

Somaliland: Kinder vor sexueller Gewalt schützen

kinder
not
hilfe

Aktuelle Situation in Somaliland

Sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Frauen ist in Somaliland trauriger Alltag: Vergewaltigungen, sexuelle Ausbeutung, sexueller Missbrauch, häusliche Gewalt und Missachtung der Menschenrechte sind nicht selten.

Durch den Bürgerkrieg sind außerdem viele Kinder zu Waisen geworden oder wurden von ihren überforderten Müttern alleine gelassen. Sie leben auf der Straße und sind durch Kriminalität, Gewalt und Missbrauch stark gefährdet. Der fehlende Schutz und die fehlenden Strukturen werden vor allem von Straftätern ausgenutzt. Dies gilt auch für Flüchtlingslager, von denen es viele in Somaliland gibt. Meist trifft es Mädchen, doch auch Jungen sind Opfer sexueller Gewalt. Kinder mit Behinderungen werden ebenfalls oft Opfer von sexuellen Übergriffen.



Durch die Tabuisierung von sexueller Gewalt bleiben die Betroffenen unsichtbar und ungehört, die Täter straffrei. Staatliche Kontaktstellen fehlen. Mangelnde Grundausbildung führt dazu, dass Aufklärungsarbeit nur erschwert geleistet werden kann.

Schutz und Hilfe für Opfer sexueller Gewalt

Die Kindernothilfe steht den Betroffenen von sexueller Gewalt zur Seite. Sie leistet gemeinsam mit dem Baahi-Koob Zentrum vor Ort medizinische Hilfe, bietet kostenlose Rechtsberatung und Unterstützung bei der polizeilichen Strafverfolgung der Täter. 1.600 Betroffene sexueller Gewalt profitieren von den Maßnahmen des Zentrums. Knapp die Hälfte der Opfer sind in manchen Regionen jünger als 15 Jahre. Für sie ist die psychosoziale Betreuung in den Zentren besonders wichtig. Neben der Versorgung und psychologischen Hilfe für die Betroffenen, sind auch Aufklärungs- und Hilfskampagnen weitere Aktivitäten des Projekts.

Medizinische Versorgung

Medizinische Untersuchungen im Baahi-Koob Zentrum dienen vor allem der Behandlung von möglichen Verletzungen für die Opfer von sexuellen Übergriffen und helfen bei der Beweissicherung. Auch erhalten die Betroffenen dort Medikamente zur Post-Expositionsprophylaxe und zur Vermeidung einer Ansteckung mit HIV oder anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.

Psychologische, emotionale und soziale Unterstützung sind weitere wichtige Schwerpunkte in der Projektarbeit. In Form von Gesprächen und Familienberatungen soll den Mädchen und Frauen durch Unterstützung ihres vertrauten Umfelds geholfen werden.

Rechtsbeistand

Die Überlebenden sexueller Gewalt werden rechtlich beraten und auf dem juristischen Weg begleitet bzw. vor Gericht vertreten. Im Zentrum haben sie die Möglichkeit, die Tat der Polizei zu melden, d.h. sie wenden sich an für das Thema sensibilisierte Polizistinnen und Polizisten. Diese werden nach

Möglichkeit die Täter verhaften. Das Zentrum dokumentiert die Fälle sexueller Gewalt für die Strafverfolgungsbehörden.

Aufklärungsarbeit



Aufklärungskampagnen im Fernsehen und Radio tragen zu verbessertem Schutz bei und helfen, die Haltung der Menschen und das Bewusstsein gegenüber sexueller Gewalt zu verändern. Die Menschen werden für das Thema sensibilisiert und das Thema enttabuisiert. Dadurch ist die Zahl der berichteten Fälle bereits enorm gestiegen. Auch an Universitäten, weiterführenden Schulen und in Dorfgemeinschaften werden Informationskampagnen durchgeführt.

Traditionelle Würdenträger wie Dorfälteste sorgen häufig dafür, dass Klagen gegen mutmaßliche Sexualstraftäter zurückgezogen werden, um diese auf traditionelle Weise zu verfolgen. Da die Rechte der Betroffenen hier nicht ausreichend gewahrt sind, werden für traditionelle Würdenträger besondere Trainings und Aufklärungskampagnen durchgeführt – mit Erfolg: Religiöse Würdenträger sprechen sich öffentlich gegen Vergewaltigungen aus. Sie wenden sich dagegen, dass die Täter geschützt werden und fordern mehr Hilfe für die Opfer.

Die Aufklärungsarbeit führt zu einem Umdenken, so dass sexuelle Gewalt gesellschaftlich nicht mehr geduldet wird.

Hilfe zur Selbsthilfe

Opfer sexueller Gewalt, die in Armut leben, werden außerdem in lebenspraktischen Fähigkeiten (Life Skills) trainiert. Sie erwerben damit Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, das eigene Leben gut zu gestalten. Sie können eine Schule besuchen oder eine Ausbildung machen. 150 Betroffene erhalten ein Training, das sie befähigt, später eine Arbeit aufzunehmen. Wenn sie mit ihrer Ausbildung fertig sind, werden sie unterstützt, eine Arbeitsstelle zu finden.



Kindernothilfe-Projekt: 69061

Schwerpunkte: Kinderschutz, medizinische Hilfe, Rechtshilfe und Aufklärungsarbeit

Projektgebiet: Hargeisa, Burao, Borame

Partner vor Ort: Baahi-Koob Centre Group of Hospitals in Hargeisa, Burao&Borame, Somaliland

Spendenkonto Kindernothilfe e.V.: Bank für Kirche und Diakonie eG (KD-Bank)

IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40; Verwendungszweck: VD0026

Lassen Sie uns gemeinsam wirken!